

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

1. Land und Landestypisches

Ich habe mein Auslandsjahr an der University College London in Großbritannien verbracht. London, Europas größte Metropole, gilt als eine der wichtigsten Kultur-, Finanz- und Handelszentren der Welt. Die Stadt bietet demnach eine große Diversität in vielerlei Hinsicht. Gefühlt befinden sich in London mehrere Zentren, die sich durch ihr Klientel klar von einander unterscheiden und das Empfinden von Vielfalt intensivieren.

Als Ballungsort der unterschiedlichsten Nationalitäten bekommt man in London einen leichten Einblick in die verschiedensten Küchen und Traditionen der Welt. Der gebürtige Londoner läuft einem eigentlich eher selten über dem Weg. Aufgrund der Größe der Stadt kommt es schnell vor, dass man sich selbst ein eigenes Zentrum schafft, das zum Mittelpunkt aller Aktivitäten wird. Denn obwohl das öffentliche Verkehrsnetz entsprechend der Metropole ausgerichtet ist, bevorzugt man aus Bequemlichkeit schnell die Möglichkeiten in lokaler Nähe. Dennoch ist das Leben in London im Vergleich zum Berliner Leben um einiges anders.

2. Fachliche Betreuung

Als Erasmus-Student bekommt man neben den unzähligen Veranstaltungen für die ganzen Erstsemester auch gesonderte Pflichttermine, die in der Orientierungswoche stattfinden. Da ich aus persönlichen Gründen leider verhindert war, kann ich nicht all zu viel dazu schreiben. Aber alles wichtige findet man noch einmal zusammengefasst auf der Moodle-Seite in der Gruppe für *Affiliates*. Zudem bekommt man einen Tutor zugeordnet, mit dem man alle Fragen in Ruhe besprechen kann. Am Anfang wird man ein wenig mit Informationen überladen. Dazu kommt noch der Druck alle wichtigen Unterlagen für das Erasmus-Programm zu organisieren. In den meisten Fällen kann man trotz Zeitdruck nicht viel mehr machen als abzuwarten. Die vorläufig zugesagten Kurse müssen über das System bestätigt werden. Manchmal ist der eine oder andere Kurs bereits voll, dann muss man sich um entscheiden und sich mit seinem Koordinator an der HU noch einmal in Verbindung setzen. Manchmal sind die Fristen auch nicht aufeinander abgestimmt, wodurch man bestimmte Unterlagen nicht fristgerecht abgeben kann. Aber so lange man mit allen Seiten immer gut kommuniziert, gibt es keine Schwierigkeiten.

Ich war schließlich ein ganzes akademisches Jahr an der UCL und bin in meinem 3. Semester ins Ausland gegangen. Ich musste pro *Term* Prüfungen in Form von Essays und Klausuren schreiben. Inwiefern mir die Kurse angerechnet werden, steht noch offen.

3. Sprachkompetenz

Das Studium fand ausschließlich auf Englisch statt. An der Humboldt-Universität studiere ich deutsche Literatur. Dementsprechend habe ich mir die Kurse an der UCL ausgesucht. Die ausgewählten Texte konnten auch immer in der Originalsprache gelesen werden. Für das Studium habe ich keine vorbereitenden Kurse besucht. Ich habe aber dennoch vermehrt englische News geschaut und mehr auf Englisch gelesen. Außerdem habe ich mein Abitur in einer bilingualen Klasse absolviert, weshalb mir einiges Fachvokabular schon geläufig war. Im Großen und Ganzen denke ich, dass sich meine Sprachkompetenzen um ein Vielfaches gesteigert haben. Mit der Zeit wird die Sprache einfach fließender und man denkt nicht so viel nach. Das Vokabular vergrößert sich fast von alleine und auch bestimmte Redewendungen nimmt man unbewusst in die Sprache mit auf. Mehr Aufwand erfordern in jedem Fall die Essays. Wer da nicht so geübt ist, bekommt von der UCL genügend Unterstützung. Es gibt Treffen, wo man seine Arbeiten einem *native Speaker* zeigen kann. Dazu gibt es eine Menge Angebote, die einem beispielsweise bei Sprachbarrieren oder beim Strukturieren helfen. Weiterhin hat mir zur Verbesserung meiner Sprachkompetenzen ein Nebenjob geholfen. Durch den Job, konnte ich mir viel neues Vokabular aneignen aber auch bestimmte Redewendungen erlernen, die man während der Uni oder beim Schreiben von Essays eher weniger lernt.

4. Weiterempfehlung

Die UCL kann ich im Großen und Ganzen sehr empfehlen. Die Universität hat nicht nur einen sehr gut gelegenen und schönen Campus, sondern auch tolle Kurse und Dozenten. Dennoch merkt man, dass die UCL ihren Schwerpunkt nicht auf Geisteswissenschaften gelegt hat. Der Unterricht und das Arbeitspensum sind im Vergleich zu der Humboldt-Universität sehr unterschiedlich.

Die UCL bietet ganz viel Unterstützung für ihre Neuankömmlinge. Es werden zudem sehr interessante Themen und Kurse geboten. Die Dozenten sind ebenfalls sehr hilfsbereit und sehr darauf bedacht, alles übersichtlich bei Moodle zur Verfügung zu stellen. Als Student verspürt man ein großes entgegenkommen und persönliches Interesse auf Seiten der Lehrerschaft. Die UCL ist in vielen Bereichen sehr renommiert und bestimmt eine der besten Universitäten für ein Auslandsjahr.

5. Verpflegung an der Hochschule

An den Londoner Unis gibt es leider keine Mensen. Dafür befinden sich auf dem Campus viele von den *Unions* betriebene Cafés, die neben Backwaren und Snacks auch Salate, Sandwiches und manchmal auch Pastagerichte anbieten. Die Preise sind nicht unbedingt dem Portemonnaie des Studenten angepasst aber im Vergleich zu den regulären Preisen ganz okay.

Mein Eindruck war, dass man zum Lunch ganz gerne Sandwiches isst. Die Auswahl ist dementsprechend groß. Wenn man, wie ich nicht so gerne Mayonnaise mag, ist man ein wenig aufgeschmissen, es gibt so gut wie kein Sandwich, das ohne Mayonnaise zubereitet wird. Auch Salate sind hier ein wenig anders. Während man in Deutschland von einem blatthaltigem Gericht ausgeht, findet man in London viele Couscous, Bulgur oder Quinoa Salate, die nicht nur viel füllender sein können, sondern auch je nachdem einen bengalisch/indischen oder südeuropäischen Touch haben. Die UCL liegt sehr zentral, ca. 10 min entfernt von Camden Market und 1 Tube Station von der Einkaufsmeile Oxford Street. In London muss man eigentlich nie lange laufen, um Cafés, Restaurants, Pubs oder Bars zu finden. Das einzige, was einem dazu veranlassen könnte länger zu laufen, wäre die Tatsache, dass es sehr oft einfach unglaublich überfüllt ist.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

London hat ein riesiges und gut ausgebautes Verkehrsnetz. Die Busse haben mich am Anfang etwas verwirrt, da die Pläne nicht jede Bushaltestelle anzeigen. Aus diesem Grund bin ich anfangs nur mit der Tube gefahren. Die Tube ist eigentlich relativ verlässlich. Meines Empfindens war die Victoria Line eines der betriebsamsten Linien überhaupt. Obwohl die Tube zu Stoßzeiten wirklich jede Minute fährt kann es sein, dass man zwei bis drei Bahnen trotzdem verpasst. Morgens um 8 Uhr zum Beispiel ist das Gedränge so groß, dass man sich der U-Bahn vom Eingang aus nur sehr langsam nähern kann. Hat man es dann endlich zum Gleis geschafft, heißt es nicht unbedingt, dass man aufatmen kann. Manchmal mal muss man drei weitere Bahnen abwarten bis endlich genug Platz ist, dass man sich dazu quetschen kann ohne permanent von allen Seiten im Körperkontakt zu stehen.

Dazu ist die Tube im Vergleich zu Berlin sehr laut, was nicht unbedingt schlimm ist, aber dennoch auffällt. Der Kampf, um einen Sitzplatz ist auch manchmal sehr amüsant mit anzusehen. Der U-Bahn Spaß ist preislich gesehen teurer als Bus zu fahren. Wie oben schon genannt, war mir das am Anfang ein bisschen zu unübersichtlich mit den Bussen. Mit den richtigen Apps geht es dann aber in Ordnung. Man kann sich natürlich auch von Zuhause schon die Routen zurechtlegen. Zum Ende meines Aufenthaltes bin ich fast ausschließlich nur noch Bus gefahren. Die Vorteile sind ganz klar, dass man einfach mehr von der Stadt sieht und das Ticket billiger ist. Der große und auch schwerwiegende Nachteil ist die Zuverlässigkeit. London hat einfach ein reges Verkehrsleben. In bestimmten Ecken ist man gefühlt zu Fuß schneller als mit dem Bus. Wenn man also einen wichtigen Termin hat, wo man unbedingt pünktlich sein sollte, würde ich niemals mit dem Bus fahren. Zu manchen Zeiten kann man sogar eine halbe Stunde vorher losfahren und man kommt trotzdem zu spät. Mit dem Bus weiß man einfach nie, wie es kommt. Ich habe während meines Aufenthaltes in East London gewohnt. Ich musste also, um zur Uni zu gelangen immer auch die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen. In London wird die Fahrkarte nicht von der Universität getragen. Man bekommt eine für Studenten personalisierte *Oyster Travelcard* allerdings auch nur, wenn man das ganze akademische Jahr bleibt. Eine Travelcard ist in jedem Fall zu empfehlen, wenn man öfters fährt und gerade auch am Anfang nicht schlecht, wo man eh noch viel auf Erkundungsreisen geht. Wenn man, wie ich nicht jeden Tag zur Uni muss, könnte man auch darüber nachdenken von einer Monatskarte abzusehen und anstelle dessen mit *pay as you go* zu fahren.

7. Wohnen

Wohnen in London ist ganz klare Geldfrage. Die Mieten sind unverhältnismäßig hoch. Auch Preis-Leistungs-Verhältnissen werden in London einzigartige Maßstäbe gesetzt. Das Angebot von den Universitäten ist nicht wirklich günstiger. In meinem Fall wurde mir ein Studentenzimmer mit eigenem Bad für über 800 GBP im Monat angeboten. Wenn man sich für ein Studentenzimmer entscheidet, muss man sich zu bestimmten Fristen dafür bewerben. Man kann dann angeben, wo die eignen Präferenzen liegen und hoffen, dass diesen nachgekommen wird. Nachdem dir ein Zimmer zugeteilt wird, hast du genau 3 Tage Zeit zu- oder abzusagen. Innerhalb dieser 3 Tage musst du auch schon eine Kautionszahlung zahlen. Wenn du absagst bist du aus dem System raus, denn du bekommst pro Bewerbung nur ein Angebot. Du kannst im Nachhinein wohl auch noch tauschen, aber wenn du es nicht los wirst, musst du da erstmal bleiben und ordnungsgemäß kündigen. Falls dir das Angebot, wie in meinem Fall nicht gefällt, weil es mir persönlich viel zu teuer war, kannst du erst einmal

absagen und auf die nächste Frist warten, wo dann die Restzimmer angeboten werden oder aber du suchst auf eigene Faust.

Ich habe mich für die nächste Runde „Zimmervergabe“ beworben und gleichzeitig nach einer Wg gesucht. *Facebook*, *Gumtree* oder *Spareroom* sind dabei sehr empfehlenswerte Seiten.

Die WG- Suche läuft in London auch etwas anders als in Deutschland. Zimmer und Wohnungen werden größtenteils über *Property Agencies* angeboten. Deine zukünftigen Mitbewohner lernst in den seltensten Fällen bei einer Besichtigung kennen. Viele suchen daher auch zu zweit oder in Gruppen, um der Anonymität ein wenig zu entgehen. Ich habe mit einer englischen Studentin gesucht und auch relativ schnell etwas passendes gefunden. East London hatte es mir angetan und so zog ich noch vor Studienbeginn nach *Whitechapel*. Die Wohnung war kümmerlich aber im Vergleich zu anderen Angeboten immer noch gut im Schuss. Die Lage war für mich perfekt. Ich konnte zu Fuß zu angesagten Ecken East Londons und hatte um die 10 Buslinien, drei Tube Linien, sowie eine *Overground* in unmittelbarer Nähe von mir Zuhause. Schließlich wohnten wir mit zwei weiteren Jungs in einer 4er Wg.

8. Kultur und Freizeit

Die UCL hat neben das Pflichtprogramm der Universität ein breitgefächertes Angebot. Die Veranstaltungen werden fast ausschließlich von den *Unions* betrieben. Die *Unions* bieten neben Cafés und Pubs auf dem Campus auch noch eine Menge Vereine. Das Heft mit den Angeboten ging über mehrere Seiten. Was die *Unions* ausmacht, ist ein bestimmtes Interesse für etwas oder eine Sache. Sei es ein Land, eine Aktivität oder lediglich eine Vorliebe. Bei den *Unions* ist gefühlt alles vertreten, ob standardgemäß eine Theater-, Tanz- oder Gesangsgruppe bis hin zu Pool Dancing, wandern, Fotografie, backen, schminken, Kampfsportarten, Museumausflüge, Harry Potter Liebhaber, ethische oder politische Gruppen etc.

Die *Unions* veranstalten außerdem Studentenparties, ob ausgefallen während eines Boattrips auf der Themse oder in den unzähligen Union Pubs. Die jeweiligen Preise sind recht günstig. Das Bier an einer *Jazz-Night* im Pub kostet dann ca. 2 €

Die Museen in London sind fast alle kostenfrei. Nur für bestimmte Ausstellungsbereiche muss man zahlen. Das Sportangebot wird gut über die Uni abgedeckt. Neben einem Fitnessstudio direkt auf dem Campus, ist fast jede Sportart über die *Unions* vertreten. Der Beitrag für eine der Union liegt zwischen 2-15 GBP. Die Preise vom Fitnessstudio weiß ich leider nicht genau.

Bars gibt es auch an jeder Ecke, wobei Pubs einfach viel geläufiger sind. Für ein Bier muss man mindestens 5 GBP berechnen, ein Cocktail kostet zwischen 7-10 GBP.

Gemerkt sei einfach, dass man innerhalb der Zone 1 am meisten fürs Weggehen zahlt. Je höher die Zahl der Zone, umso preiswerte kann man ausgehen.

9. Auslandsfinanzierung

In London habe ich ca. das 3-fache von dem ausgegeben, was ich in Berlin ausgabe, wenn nicht sogar mehr.

Obwohl ich mich schon gegen ein von der Universität angebotenes Zimmer entschieden hatte, um zu sparen, habe ich immer noch 600 GBP gezahlt. Billiger wird es dann erst wieder, wenn man die 1. Zone verlässt und dadurch längere Fahrtzeit in Anspruch nimmt.

Anfangs habe ich mir noch eine Monatskarte gekauft, da ich noch viel von London sehen wollte. Die kostet ca. 80 GBP. Später bin ich viel Bus gefahren wodurch man nur noch 50 GBP zahlt. Schließlich habe ich meine Freizeit fast nur noch in East London verbracht, weshalb ich dann nur noch *pay as you go* tickets gekauft habe.

Das Essen ist ein wenig teurer aufgrund der Tatsache, dass der Pfund einfach mehr Wert hat, als der Euro. Die Preise sind dort ähnlich wie hier nur in Pfund.

Im Monat habe ich ungefähr um die 1000 Pfund ausgegeben, wobei ich mich als sehr sparsam einordnen würde. Generell würde ich sagen, dass man eher mit 1200 Pfund rechnen sollte.

Die Erasmus-Finanzierung ist in diesem Sinne nur ein kleines Taschengeld und nicht wirklich einer Finanzierung entsprechend. Auch mit dem Auslandsbafög sind die Kosten in keiner Weise abgedeckt.

Daher sind meiner Meinung nach Ersparnisse und oder die Unterstützung von Eltern erforderlich.

Die Gerüchte, dass sich Zahlungen dem jeweiligen Land anpassen, sind tatsächlich Gerüchte. Man bekommt minimal mehr Bafög, in meinem Fall 50 € mehr. Das Auslandsbafög, sowie das Kindergeld konnten letztendlich noch nicht einmal die Miete bezahlen.

London bezieht, was die Lebenshaltungskosten betrifft, sicherlich eine einmalige Position.

10. Sind Sie mit der Veröffentlichung Ihres Sachberichtes auf dem Online-Portal einverstanden?

Ich bin mit der Veröffentlichung einverstanden so lange sie anonym ist.